

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 150 (1984)

Heft: 2

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher und Autoren

Neue Bücher

Besprechung vorbehalten

W. Heierli, **Überleben im Ernstfall**, 128 Seiten, Illustrationen, Verlag Vogt-Schild, Solothurn 1983, Fr. 14.80.

Terrorismus, Ursachen, Gefahren, Bekämpfung, Beiträge von acht kompetenten Autoren, 127 Seiten, SOI Verlag, Bern 1983, Fr. 27.80.

Erich Busch, **Die Fallschirmjäger-Chronik**, Geschichte der deutschen Fallschirmjägertruppe, 303 Seiten, Bilder und Skizzen, Podzun-Pallas-Verlag, Friedberg 1983.

Gerhard Artl, **Die österreichisch-ungarische Südtiroloffensive 1916**, 204 Seiten, Österreichischer Bundesverlag, Wien 1983, ca. Fr. 28.-.

Franz Uhle-Wettler, **Höhe- und Wendepunkte deutscher Militärgeschichte**, 350 Seiten, Karten und Bilder, v. Hase & Koehler Verlag, Mainz 1983, ca. Fr. 35.-.

Günter Rohrmoser, **Krise der politischen Kultur**, 282 Seiten, v. Hase & Koehler Verlag, Mainz 1983, ca. Fr. 45.-.

Politische Herrschaft und politische Ordnung, Studien zur politischen Bildung, 282 Seiten, v. Hase & Koehler Verlag, Mainz 1983, ca. Fr. 25.-.

Siegfried Westphal, **Der Deutsche Generalstab auf der Anklagebank Nürnberg 1945-1948**, 140 Seiten, v. Hase & Koehler Verlag, Mainz 1983, ca. Fr. 18.-.

Die sowjetische Rüstung 1983, mit Einführung von M. Wörner & L. Rühl, aus dem Amerikanischen, 123 Seiten, Bilder & grafische Darstellungen, Verlag Bernard & Graefe, Koblenz 1983, brosch. ca. Fr. 12.-.

GSG 9, Kommando gegen Terrorismus, 120 Seiten, Bilder, Bernard & Graefe, Koblenz 1983, ca. Fr. 25.-.

Jehuda Wallach, **«Und mit der anderen hielten sie die Waffe»**, eine Kriegsgeschichte Israels, 250 Seiten, Bernard & Graefe, Koblenz 1984, ca. Fr. 45.-.

P.-K. Würzbach (Hrsg.), **Die Atomschwelle heben**, moderne Friedenssicherung für übermorgen, mit Beiträgen prominenter Sicherheitspolitiker, 200 Seiten, Bernard & Graefe, Koblenz 1983, ca. Fr. 40.-.

Georg Ortenburg (Hrsg.), **Heerwesen der Neuzeit, Bd. 1: Waffe und Waffengebrauch im Zeitalter der Landsknechte**, 150 Seiten, Bilder, Bernard & Graefe, Koblenz 1983, ca. Fr. 40.-.

F. M. von Senger und Etterlin (Hrsg.), **Taschenbuch der Panzer 1983**, Nato-Ausgabe (englisch), 827 Seiten, 603 Fotos, 731

Skizzen, Bernard & Graefe, Koblenz 1983, ca. Fr. 85.-.

Walter Seifritz, **Nukleare Sprengkörper – Bedrohung oder Energieversorgung für die Menschheit?**, 287 Seiten, Bilder und Tabellen, Thiemig-Taschenbuch Band 97, München 1983, ca. Fr. 9.50.

Arnauld de la Perière / I. Essers, **Prinz Heinrich von Preussen**, Admiral und Flieger, 176 Seiten, Bilder und Skizzen, Koehler Verlag, Herford 1983, ca. Fr. 22.-.

Gibb McCall, **Agenten an Bord – Geheimflüge hinter deutschen Linien**, 336 Seiten, Illustrationen, Motorbuch Verlag, Stuttgart 1983, ca. Fr. 35.-.

K.-P. König/M. Hugo, **Waffensammeln**, Die wichtigsten Pistolen und Revolver seit 1950, 262 Seiten, 620 Abbildungen, Motorbuch Verlag, Stuttgart 1983, ca. Fr. 45.-.

Hans J. Heigel, **Präzisionsschiessen**, Der Weg zu besserer Schussleistung, 240 Seiten, 108 Abbildungen, Motorbuch Verlag, Stuttgart 1983, ca. Fr. 35.-.

Brian Johnson, **Streng geheim – Wissenschaft und Technik im Zweiten Weltkrieg**, 376 Seiten, 368 Abbildungen, Motorbuch Verlag, Stuttgart 1983, ca. Fr. 45.-.

Franz Kiener, **Das Wort als Waffe**, Zur Psychologie der verbalen Aggression, 304 Seiten, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1983, ca. Fr. 30.-.

Wolfgang Leonhard, **Dämmerung im Kreml**, Wie eine neue Ostpolitik aussehen müsste, 304 Seiten, Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1984, ca. Fr. 30.-.

Jürg Späni, **Die Interpretation der dauernden Neutralität durch das schweizerische und das österreichische Parlament**, Schriftenreihe der Schweiz. Gesellschaft für Ausserpolitik, Bd. 8, 359 Seiten, Paul Haupt Verlag, Bern 1984, Fr. 42.-.

Generalstabschef Jakob Huber, 1883-1953

Von Karl J. Walde, 177 Seiten, Anmerkungen und Literaturverzeichnis, Verlag Sauerländer, Aarau 1983.

General Henri Guisan ist noch heute fast jedem Schulkind ein Begriff. Seinen Generalstabschef, den aus Jonen im Freiamt stammenden Jakob Huber, kannte man selbst während des Zweiten Weltkrieges kaum. Der bescheidene, schweigsame Huber, der ganz nach der Devise der Generalstabsoffiziere «mehr sein als scheinen» gelebt hat, wollte es nicht anders. Daher ist er nach Ende des Aktivdienstes beinahe ganz in Vergessenheit geraten, die Leistungen des neben dem Oberbefehlshaber wichtigsten Mannes im Armeekommando werden in den Geschichtsbüchern kaum erwähnt. Divisionär zD Karl Walde und der Aargauer Regierung ist es zu verdanken, dass nun aus Anlass des 100. Geburtstag des Generalstabschefs eine Biografie erschienen ist. Walde hat aufgrund ausgiebiger Studien der Akten im Bundesarchiv und zahlreicher Gespräche mit Offizieren, die Huber persönlich gekannt haben, ein eindrückliches Bild des Menschen Jakob Huber gezeichnet. Die Zeit des Aktivdienstes, die ungeheure Arbeitslast, die der Generalstabschef damals zum Wohle unserer Armee täglich bewältigte, sein ständiger Kampf gegen den verhassten «Papierkrieg», nehmen darin den grössten Raum ein. Doch ist dabei kein rein militärisches Sachbuch entstanden. Walde ge-

lingt es, mit knappen Sätzen und häufigen Zitaten vor dem geistigen Auge des Lesers die Persönlichkeit eines Mannes entstehen zu lassen, der unserem Land in einer schwierigen Zeit aufs Vorbildlichste gedient hat.

Dagmar Heuberger

Disziplinarstrafordnung – das militärische Disziplinarstrafrecht

Von Dr. iur. Peter Hauser. Mit 26 praktischen Beispielen, wie Fälle rechtlich zu erledigen sind. 220 Seiten. Schriftenreihe ASMZ. Huber & Co. AG, Presseverlag, Frauenfeld. 2. Auflage 1983. Broschiert. Fr. 22.-.

Die Disziplinarstrafordnung ist mit der Änderung des Militärstrafgesetzes von 1979 und mit dem Dienstreglement 80 umfassend um- und neugestaltet worden. Ergänzende und ausführende Bestimmungen finden sich in der bundesrätlichen Verordnung über die Militärstrafrechtspflege, in der Verordnung des EMD über Stellung und Verhalten der Angehörigen der Armee (VA 80) sowie im Befehl des Ausbildungschefs für Einheitskommandanten.

Hauser hat als erfahrener ehemaliger Einheitskommandant die in diesen fünf verschiedenen Erlassen geregelte Materie in einem echten Handbuch mit viel Überlegung zusammengestellt. Die Bedürfnisse der Praxis, das heisst der Kommandanten aller Stufen als Inhaber der Disziplinarstrafgewalt sowie der allenfalls disziplinarisch fehlbaren Angehörigen der Armee, werden voll und ganz befriedigt. Dafür spricht, dass nach zwei Jahren bereits eine zweite Auflage erforderlich war. Das Buch ist in klarer Sprache verfasst und vollständig im Inhalt. Mehrere Anhänge fördern die korrekte Handhabung des Disziplinarstrafrechtes: eine Übersicht über das Verfahren; Beispiele korrekter ausgefüllter Formulare für den Aktenumschlag, für eine Strafverfügung und für einen Beschwerdeentscheid; Auszüge der rechtlichen Bestimmungen im DR 80 und in der VA 80.

Dr. iur. Kurt Hauri

Taschenbuch für Wehrausbildung (Bundeswehr)

Ausgabe Heer. 60. Auflage, Stand 1983, von Min Dir Karl Helmut Schnell und OTL Hans-Dieter Seidel. Walhalla u. Praetoria Verlag, Postfach 301, 8400 Regensburg 1. Umfang 950 Seiten mit vielen Bildern und Zeichnungen, 60 Seiten mehrfarbige Abbildungen und Übersichten, Format DIN A 6, Plastik-Einband, Preis je DM 11,95.

Dieses Nachschlagewerk informiert über militärische Fragen der Bundeswehr, erteilt Auskunft über das politische Grundwissen und über alle wichtigen Verordnungen und Gesetze bis hin zu den Grundregeln der Formalausbildung. Auf die Angaben von Sicherheitsbestimmungen wurde besonderer Wert gelegt. Der Verfasser erläutert alles bis ins kleinste Detail und zeigt, dass trotz einer grossen Stoffmenge ein Buch klar und übersichtlich gegliedert sein kann.

Für Interessenten ist dieses Taschenbuch eine wahre Fundgrube.

G. ■

Verteidigung in einer Stadt

In der Stadt verteidigt der Motorschützenzug einen Stützpunkt, der in der Regel 1 bis 2 Gebäude umfasst. Dabei werden in erster Linie besonders solide Eckhäuser ausgewählt, mit halb oder ganz unter der Erde befindlichen Kellergeschossen, die ein Bestreichen der anstossenden Strassen und Plätze gestatten. Der Stützpunkt wird zur Rundumverteidigung eingerichtet. Er muss Feuerverbindung mit den Nachbarn haben. In den Zwischenräumen werden Sperren angelegt. Die Zugänge zu den Sperren werden vermint sowie durch Flanken- und Kreuzfeuer gedeckt. Kleinere Bauten, die Feuer und Sicht behindern, werden zerstört. Für die Bewegung der Truppe innerhalb des Stadtviertels werden die unterirdischen Anlagen der Stadt und speziell dazu vorgesehene Durchgänge benützt.

Um dem Zug grössere Selbständigkeit und Feuerkraft zu verleihen, wird er in der Regel verstärkt durch Geschütze, Flammenwerfer, PAL und andere Feuermittel.

Beim Übergang zur Verteidigung in der Stadt muss sich der Zugführer neben den gewohnten Fragen auch mit den folgenden Punkten befassen: Verbarrikadieren von Türen und Fenstern mit Backsteinen oder mit Sand-(Erd-)Säcken, Anbringen von Schiessscharten in den Wänden, sowie von Durchgangsöffnungen in den Stockwerksböden, Einrichten der Kellerräume. Ausserdem muss der Zugführer Vorräte an Munition, Lebensmitteln und Trinkwasser anlegen, sowie Massnahmen zur Brandbekämpfung vorsehen.

Die Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs zeigen, dass auch kleine Einheiten längere Zeit ein Gebäude verteidigen können. Genannt wird ein Beispiel, in dem 20 Mann ein Gebäude 58 Tage lang halten konnten.

Zur Illustration wird eine taktische Übung beschrieben, in der eine Motorschützenkompanie um 09.00 Uhr den Auftrag erhält, sich am Rande einer kleinen Ortschaft zur Verteidigung einzurichten. Der Gegner ist noch 80 km entfernt. Seine Vorselemente sind in 5 bis 6 Stunden zu erwarten, das Eintreffen der gegnerischen Hauptmacht in 7 bis 8 Stunden. Die Kompanie ist verstärkt durch einen Panzerzug, eine Geschützatterie (Panzerabwehrgeschütze) sowie Flammenwerfer- und Pioniergruppen.

Dem das Zentrum des Kompaniestützpunktes haltenden 1. Zug werden ein Geschützzug, ein Kampfpanzer und zwei Flammenwerfertrupps (à zwei Mann) zugeteilt und er erhält den Auftrag, zwei zweigeschossige Gebäude zur Verteidigung einzurichten. Der Bezug der Verteidigungsstellungen soll 09.40 Uhr erfolgen, mit Feuerbereitschaft um 10.00 Uhr und Fertigausbau des Stützpunktes um 13.00 Uhr.

Als Resultat seiner Lagebeurteilung verteilt der Zugführer die Aufgaben wie folgt:

Die 1. Gruppe, verstärkt durch einen Flammenwerfer und in Zusammenarbeit mit dem Panzer, verteidigt das untere Geschoss des Gebäudes rechts.

Die 2. Gruppe verteidigt das obere Geschoss des gleichen Gebäudes.

Die 3. Gruppe, verstärkt durch einen Flammenwerfer, verteidigt das Gebäude links.

Jeder der drei Gruppen werden ein Feuerstreifen, ein zusätzlicher Beschussektor und das Ziel für ein zusammengefasstes Feuer zugewiesen. Dabei steht jeder der drei Gruppen das Feuer des eigenen Schützenpanzers mit zur Verfügung. Die drei Geschütze des Geschützuges werden links und rechts sowie zwischen den zwei Gebäuden aufgestellt.

Dank guter Vorbereitung und geschicktem Einsatz der Mittel können die Angriffe des ab 13.30 Uhr in Erscheinung tretenden Gegners erfolgreich abgewehrt werden. es (Aus Nr. 7/83)

Der Einsatz der sowjetischen Flammenwerferkompanie im Gebirge

Die Tätigkeit der Flammenwerferschützen im modernen Gefecht ist mit grossen physischen und psychischen Belastungen verbunden. Diese Belastung wird noch erhöht, wenn der Einsatz im Gebirge erfolgt.

Am Beispiel einer im Sommer durchgeführten taktischen Übung wird gezeigt, wie der Einsatz der sowjetischen Flammenwerferkompanie erfolgen kann:

Zur festgesetzten Zeit erhält der Kommandant der Flammenwerferkompanie den Auftrag, mit seinen Fahrzeugen einen Marsch von 250 km durchzuführen und sich am Marschziel einem Motorschützenbataillon zu unterstellen, das zum Angriff auf einen vom Gegner in vorbereiteten Stellungen gehaltenen Passübergang bereitsteht. Der Marsch geht über einen Bergpass von 3500 m Meereshöhe und umfasst Übungen im Verhalten bei radioaktiver und bei chemischer Verseuchung, sowie in der Abwehr gegnerischer «Diversionsgruppen».

Da die gegnerischen Stellungen nur ungenügend bekannt sind entschliesst sich der Kommandant der Flammenwerferkompanie dazu, jede der Motorschützenkompanien durch einen Flammenwerferzug zu verstärken.

Zur gewaltsamen Aufklärung erfolgt in der Nacht zunächst ein Angriff in Kompaniestärke: Nach der Feuervorbereitung geht der zugeteilte Flammenwerferzug vor und bekämpft auf Kommando des Zugführers Ziele in der gegnerischen Verteidigung. Der Flammenwerfereinsatz ist wirkungsvoll. Der Angriff der gleichzeitig vorgehenden Motorschützen ist anfänglich erfolgreich, wird aber dann durch sich verstär-

kenden Widerstand des Gegners zum Stillstand gebracht. Immerhin ist das Ziel der gewaltsamen Aufklärung erreicht, der Gegner musste die Stellungen seiner Artillerie, Panzerabwehr und anderer Mittel aufdecken.

Um 5.30 Uhr fahren die Flammenwerferzüge im Verband der Kompaniekolonnen der Motorschützen auf ihren Fahrzeugen in die Angriffsgrundstellung. Durch geschickten Einsatz von Nebelmitteln kann der Aufmarsch und die Bereitstellung der Sicht gegnerischer Erd- und Luftbeobachtung entzogen werden. Besondere Aufmerksamkeit wird der Tarnung der Umgebungsabteilung gewidmet: Ihr Kommandant benützt dazu einerseits natürliche Deckungen, andererseits die Thermonebelanlage seiner Fahrzeuge. Ausserdem verschießt die unterstützende Artillerie auf Befehl des Bat Kdt beim letzten Feuererschlag Nebel-Granaten und -Minen. Die Feuermittel des Gegners sind dadurch geblendet und können keinen organisierten Widerstand leisten. Im Zusammenwirken mit den Flammenwerfern und der zugeteilten Panzerkompanie gehen nun die beiden Motorschützenkompanien der ersten Staffel zum Angriff vor. Die Flammenwerferschützen nähern sich in kurzen Sprüngen oder kriechend den gegnerischen Feuerquellen und vernichten sie. Eine besondere Rolle spielen die Flammenwerferschützen dann beim Sturm auf eine Ortschaft, sowie bei der Abwehr des darauffolgenden feindlichen Gegenangriffs.

Der Umgehungsabteilung (mit zugeteiltem Flammenwerferzug) gelingt es unterdessen, in den Rücken des den Passübergang haltenden Gegners zu gelangen und ihm den Rückweg abzuschneiden. Zur Verhinderung des Anmarsches gegnerischer Reserven werden Hinterhaltsposten ausgestellt.

Wie sich die Hauptmacht des Bataillons nähert, wird dann durch beidseitigen Angriff der Passübergang genommen und das Bataillon richtet sich im befohlenen Abschnitt zur Verteidigung ein. es ■

Bücher und Autoren:

Schweizer Armee 84

Von Peter Marti. 360 Seiten mit zahlreichen farbigen und schwarz-weißen Abbildungen, Graphiken und Tabellen, Huber und Co. AG, Verlag Frauenfeld, broschiert, Fr. 16.80.

Der ungewöhnliche Erfolg des neuen *Taschenbuches der Schweizer Armee* hat gezeigt, dass für dieses informative Nachschlagewerk ein breites Interesse besteht.

Aus dem Inhalt: Sicherheitspolitik in der Schweiz, Kampfführung der Armee, Aufbau und Organisation der Armee, Bewaffnung und Ausrüstung, Infrastruktur und Logistik, Ausbildung, Uniform und Abzeichen, Wehrpflicht, Disziplinar- und Strafwesen, Rechte des Wehrmannes, Militärverwaltung, Militärausgaben, Signaturen und Abkürzungen, das Armeejahr 1984. Eine unerlässliche Dokumentation. Auch in französischer Sprache erhältlich.